

# **Sonntagsgruß aus der Nachbarschaft**

*Die evangelischen Kirchengemeinden Borken, Gemen, Gescher-Reken und Rhede*

Ev. Kgm. Gescher-Reken, Meisenweg 28, 48734 Reken - Maria Veen

Maria Veen, 18.09.2022

**Lobe den Herrn meine Seele,  
und vergiß nicht, was er dir Gutes getan hat.  
(Ps 103,2)**

Mit dem Wochenspruch aus **Psalm 103** grüße ich Sie und Dich, liebe Schwester, lieber Bruder in Christus, ganz herzlich aus der evangelischen Kirchengemeinde Gescher-Reken zum 14. **Sonntag nach Trinitatis**.

Dieser Sonntag ist der Erinnerung gewidmet. Denn angesichts der anstehenden und uns bedrängenden Sorgen und Probleme dürfen wir uns daran erinnern und erinnern lassen, welch große Taten unser Gott schon getan hat. Diese Erinnerung kann und soll zu Dankbarkeit führen und zum Vertrauen, daß Gott uns auch heute und in unseren Nöten nicht allein läßt. Und nebenbei: Dankbarkeit macht glücklich! Denn sie hält all das, was ich bin und habe, nicht für selbstverständlich. Das wichtigste im Leben wird uns geschenkt. Wer sich dessen bewußt ist und Dankbarkeit empfinden kann, begreift sich als glücklicher Mensch!

Wie immer gilt: Wer nicht mehr angeschrieben werden möchte, oder wer noch Vorschläge hat, wer diesen Brief ebenfalls (per Mail oder per Post) erhalten sollte, der melde sich – bitte per Telefon! – bei seinem Gemeindebüro!

Herzlich grüßt  
Ihr



Meisenweg 28, 48734 Reken  
Tel. 02864 2427 mail: pfarrer@ev-gescher-reken.de

#### **Ev. Kirchengemeinde Borken**

**www.ev-borken.de**

Heidener Str. 54  
46325 Borken  
Tel. 02861 600515  
mail: st-kg-borken@kk-ekvw.de

#### **Ev. Kirchengemeinde Gemen**

**kirchengemeinde-gemen.ekvw.de**

Coesfelder Str. 2  
46325 Borken  
Tel. 02861 1680  
mail: info@kirchengemeinde-gemen.de

#### **Ev. Kirchengemeinde Gescher-Reken**

**www.ev-gescher-reken.de**

- Friedensstr. 2  
48712 Gescher  
Tel. 02542 98233  
mail: gescher@ev-gescher-reken.de
- Hedwigstr. 1  
48734 Reken  
Tel. 02864 2619  
mail: reken@ev-gescher-reken.de

#### **Ev. Kirchengemeinde Rhede**

**ev-kirche-rhede.ekvw.de**

Nordstr. 39  
46414 Rhede  
Tel.: 02872 3506  
mail: ev-kirche-rhede@gmx.de

18. September 2022  
14. Sonntag nach Trinitatis

Auch wenn wir getrennt von einander diese Zeilen lesen, im Namen Gottes und in seiner Kirche sind wir verbunden: Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen

Wir stimmen ein in Worte aus **Psalm 146**:

*Halleluja.  
Lobe den Herrn, meine Seele!  
Ich will den Herrn loben mein Leben lang!  
Meinem Gott will ich singen, solange ich bin!*

*Verlasst euch nicht auf Fürsten!  
Das sind nur Menschen, die können nicht helfen.  
Wenn ihnen der Lebensatem ausgeht,  
kehren sie wieder zur Erde zurück.  
Dann ist es vorbei mit ihren Plänen.*

*Glücklich ist, wer den Gott Jakobs zum Helfer hat,  
wer seine Hoffnung auf den Herrn setzt,  
auf seinen Gott!  
Himmel und Erde hat er gemacht,  
das Meer und alles, was sich darin bewegt.  
Für alle Zeit hält er an seiner Treue fest.  
Er verhilft den Unterdrückten zum Recht.  
Er gibt den Hungernden zu essen.  
Der Herr macht die Gefangenen frei.  
Der Herr macht die Blinden sehend.  
Der Herr richtet die Niedergeschlagenen auf.  
Der Herr liebt die Gerechten.  
Der Herr beschützt die Fremden.  
Er unterstützt Witwen und Waisen,  
aber die Frevler führt er in die Irre.  
  
Der Herr herrscht als König für immer!  
Er ist dein Gott, Zion, und bleibt es  
von Generation zu Generation!  
Halleluja!*

\* \* \*

Wir hören auf einen Abschnitt aus dem **Propheten Jesaja**, den heutigen Predigttext.

<sup>1</sup>*Zu der Zeit wirst du sagen:  
Ich danke dir, Herr!  
Du bist zornig auf mich gewesen.  
Doch nun hat sich dein Zorn gelegt  
und du hast mich getröstet.*

<sup>2</sup>*Ja, Gott ist meine Rettung.  
Ich bin voll Vertrauen und fürchte mich nicht.  
Denn Gott, der Herr, ist meine Zuflucht,  
von ihm singe ich in meinem Lied.  
Er hat mir die Rettung gebracht.*

<sup>3</sup>*Voll Freude werdet ihr Wasser schöpfen*

*aus den Quellen, aus denen die Rettung strömt.*

<sup>4</sup>*Zu der Zeit werdet ihr sagen:*

*Dankt dem Herrn, verkündet seinen Namen!  
Macht unter den Völkern bekannt, was er getan hat.  
Verkündet, dass sein Name hoch über allem steht.*

<sup>5</sup>*Singt dem Herrn, denn er hat Großes getan.*

*Auf der ganzen Erde soll man es erkennen.*

<sup>6</sup>*Seid fröhlich und jubelt, ihr Bewohner des Zion.  
Der Heilige Israels ist groß in eurer Mitte.*

*(Jesaja 12, 1-6; Basisbibel 2021)*

\* \* \*

Das ist doch nicht auszuhalten! Eine Krise folgt auf die andere. Und ein Ende ist nicht in Sicht. Die Klima-Krise ist nicht auch nur ansatzweise bearbeitet, da kommt eine Pandemie. Und bevor die recht überstanden ist, folgt ein Krieg, der unsere Ideen von friedlicher Koexistenz oder „Wandel durch Handel“ von einem Tag auf den anderen als Illusion, als Wunschtraum entlarvt. Und jetzt wird durch Teuerung und Inflation und unterbrochene Lieferketten das Kostbarste in Frage gestellt, was die Menschen haben: ihr Wohlstand.

Frühere Generationen hätten solche Erfahrungen vermutlich als Ausdruck von Gottes Zorn verstanden; als eine göttliche Strafe für menschliche Schuld. Wir können mit solchen Vorstellungen herzlich wenig anfangen. Denn für uns ist Gott vor allem der „liebe Gott“. Mein theologischer Lehrer Klaus Berger hat auf solche Rede von Gott immer mit leichtem Spott reagiert. Ob das mit dem lieben Gott so ähnlich sei wie mit einem „lieben Hund“, von dem Herrchen oder Frauchen sagen: „Der tut nichts.“ Denn: Werden wir Gott wirklich gerecht, wenn wir ihn als einen ansehen, der lieb ist und nichts tut – und also uns Menschen machen läßt, was wir wollen, ohne daß es Konsequenzen hätte? Wäre solch ein „lieber Gott“, der „nichts tut“, nicht mitschuldig an all dem Leid und der Not und der Ungerechtigkeit in dieser Welt – schuldig durch Unterlassen?! Die Anfrage ist sehr ernst und läßt sich nicht einfach vom Tisch wischen: Was tun wir eigentlich, wenn wir nicht mehr von Zorn und Gericht sprechen, wenn Einsicht und Umkehr übersprungen und bedingungslose Annahme und Vergebung verkündigt würde?

Andererseits: Im Grunde brauchen wir gar nicht von Gottes Zorn zu sprechen. Denn unsere Krisen und Probleme sind überwiegend hausgemacht. Die Klima-Krise ist eine zwangsläufige Folge unseres Raubbaus an der Natur und unseres unbändigen Hungers nach Macht und Reichtum. Die Co-

rona-Pandemie hat nicht zuletzt damit zu tun, daß die Menschen den Lebensräumen der Tiere viel zu nahe gerückt sind, so daß Krankheitserreger leicht von einem „Wirt“ auf den andern überspringen und sich dabei verändern können. Und der Krieg in der Ukraine macht uns nicht nur deutlich, daß es in unserem menschlichen Wesen nicht nur gute, sondern auch abgründige Seiten gibt, sondern auch wie naiv wir waren. Insofern: Gott braucht uns gar nicht zu strafen. Das schaffen wir ganz problemlos allein. Höchste Zeit jedenfalls, daß wir das Verhalten abstellen, mit dem wir den Ast absägen, auf dem wir selbst sitzen.

So bekommt das Stichwort „Umkehr“ eine zentrale Bedeutung – und zwar völlig unabhängig davon, ob wir nun von Gottes Zorn reden, oder ob wir begreifen, daß wir uns den Schlamassel selbst zuzuschreiben haben, in dem wir stecken. Wir müssen unser Verhalten ändern. Und das betrifft jeden einzelnen Menschen ebenso wie die Menschheit als ganze. Wobei nach meiner Erfahrung die Möglichkeiten von Einzelnen ziemlich beschränkt sind.

Wir fragen uns: Was können wir tun gegen die Macht der Konzerne und der Finanzwelt? Was können wir kleinen Leute gegen „die da oben“ tun?

Es wäre so einfach angesichts der eigenen Ohnmacht den Mut zu verlieren und aufzugeben. „Wir können ja doch nichts tun“, wäre ein Satz, der bei objektiver Betrachtung als Entschuldigung durchgehen könnte. Und doch ist das nur die halbe Wahrheit. Denn wir stehen in der Tradition des Volkes Israel, dessen Gott sich vor allem durch *eine* Tat in das kollektive Gedächtnis eingebrannt hat: Er hat sein Volk aus der Knechtschaft Ägyptens befreit! Das ist die Tat, derer das Volk Israel alljährlich im Passahfest gedenkt. Dies ist die Tat, die wie keine andere deutlich macht, auf wessen Seite unser Gott steht.

*Er hebt seinen starken Arm  
und fegt die Überheblichen hinweg.  
Er stürzt die Machthaber vom Thron  
und hebt die Unbedeutenden empor.  
Er füllt den Hungernden die Hände mit guten Gaben  
und schickt die Reichen mit leeren Händen fort.  
Er kommt seinem Diener Israel zu Hilfe  
und erinnert sich an seine Barmherzigkeit.*

So singt Maria in ihrem wunderbaren Lobgesang (Lk 1, 47-55) – und natürlich hat sie bei diesen Worten die entscheidende Befreiungstat Gottes im Sinn. Genauso singt Jesaja in seinem „Lied der Erlösten“, wie das 12. Kapitel seines Prophetenbu-

ches überschrieben ist. In diesem Lied sind Gegenwart und Zukunft kunstvoll verwoben: Noch erlebt Israel eine Zeit des Zorns: das Babylonische Exil verstanden als Ausdruck von Gottes Zorn über die Gottlosigkeit des Volkes und insbesondere seiner Oberschicht. Zugleich aber ist das Vertrauen groß, daß man einst auf diese Zeit zurückblicken wird als auf einen Zorn, der sich gelegt hat, als auf eine Strafe, die erlassen ist. Angesichts der dann erlebten Befreiung fallen die Lasten der Vergangenheit nicht mehr ins Gewicht.

Ich stelle mir vor, daß Jesaja von seinen Zeitgenossen gefragt wurde: „Wie kannst Du so sicher sein, daß wir am Ende gerettet werden? Nach menschlichem Ermessen haben überhaupt keine Chance gegen die Macht der Babylonier.“ Und ich stelle mir vor, daß Jesaja antwortet: „Habt Ihr vergessen, was Gott schon für uns getan hat? Habt ihr vergessen, daß er uns aus der Knechtschaft Ägyptens befreit hat? Damals hat das auch niemand für möglich gehalten und doch ist es so gekommen. Darum vertraue ich darauf, daß Gott auch unser Schicksal wenden kann, wenn wir nur fest auf ihn vertrauen.“ Insofern sind eben nicht nur Gegenwart und Zukunft miteinander verwoben – sondern die Zukunft ist ein Wiederhall der Vergangenheit.

Unser Gott ist kein „lieber Gott“ in dem Sinne, daß er nichts täte, nicht eingriffe, weil wir Menschen ihm egal wären. Sondern unser Gott ist ein liebender und parteiischer Gott, der Mitleid hat mit den Opfern der Mächtigen, mit denen, die unter die Räder unserer Apparate und Systeme kommen. Er ist ein Gott, der mit der Befreiung der israelitischen Sklaven gezeigt hat, auf wessen Seite er steht. Auf ihn dürfen wir vertrauen, mit ihm dürfen wir rechnen. Weil er das Volk aus der Knechtschaft Ägyptens befreite, weil der die Verschleppten Israels aus der Babylonischen Gefangenschaft zurück holte, deshalb dürfen auch wir und auch heute auf ihn setzen. Er wird uns nicht allein lassen. Er will uns Zukunft und Hoffnung geben. Wenn wir auf ihn vertrauen, wenn wir umkehren und nach seinen Geboten leben, dann soll es geschehen, daß auch wir eines Tages einstimmen können in Jesajas Lied der Erlösten, das dann zu unserm Lied oder zum Lied unserer Kinder geworden sein wird:

*<sup>1</sup>Zu der Zeit wirst du sagen:*

*Ich danke dir, Herr!*

*Du bist zornig auf mich gewesen.*

*Doch nun hat sich dein Zorn gelegt  
und du hast mich getröstet.*

*<sup>2</sup>Ja, Gott ist meine Rettung.*

*Ich bin voll Vertrauen und fürchte mich nicht.*

Denn Gott, der Herr, ist meine Zuflucht,  
 von ihm singe ich in meinem Lied.  
 Er hat mir die Rettung gebracht.  
<sup>3</sup>Voll Freude werdet ihr Wasser schöpfen  
 aus den Quellen, aus denen die Rettung strömt.  
<sup>4</sup>Zu der Zeit werdet ihr sagen:  
 Dankt dem Herrn, verkündet seinen Namen!  
 Macht unter den Völkern bekannt, was er getan hat.  
 Verkündet, dass sein Name hoch über allem steht.  
<sup>5</sup>Singt dem Herrn, denn er hat Großes getan.  
 Auf der ganzen Erde soll man es erkennen.  
<sup>6</sup>Seid fröhlich und jubelt, ihr Bewohner des Zion.  
 Der Heilige Israels ist groß in eurer Mitte.

\*\*\*

Wir beten:

Gott, wir stehen vor Dir als Menschen unserer Zeit;  
 als Menschen, die es gewohnt sind, selbst die Dinge  
 in die Hand zu nehmen; als Menschen, denen  
 man sagt: Tu etwas für deine Seele; tu dir selbst  
 was Gutes, sei deines Glückes Schmied.

Doch die Wahrheit ist: So groß ist unsere Macht bei  
 weitem nicht. Wir sind von so vielen und von so  
 vielem abhängig. Es liegt oft nicht in unserer Macht  
 zu tun, was nötig wäre. Darum bitten wir:

Herr, schenk uns Deinen Segen, dass wir Dich als  
 unseren Herrn erkennen und unsere Hoffnung  
 allein auf Deine Gnade setzen; dass wir umkehren  
 und nach Deinen Geboten leben.

Heute, Gott, bitten wir dich ganz besonders für...

Im Heiligen Geist miteinander verbunden beten  
 wir in Christi Namen

**Vater unser** im Himmel,  
 geheiligt werde dein Name.  
 Dein Reich komme.  
 Dein Wille geschehe,  
 wie im Himmel, so auf Erden.  
 Unser tägliches Brot gib uns heute.  
 Und vergib uns unsere Schuld,  
 wie auch wir vergeben unsern Schuldigern.  
 Und führe uns nicht in Versuchung;  
 sondern erlöse uns von dem Bösen.  
 Denn dein ist das Reich und die Kraft  
 und die Herrlichkeit in Ewigkeit. Amen

**Ein Segenswunsch:**

Der HERR segne dich und behüte dich;  
 der HERR lasse sein Angesicht leuchten über dir  
 und sei dir gnädig;

der HERR hebe sein Angesicht über dich  
 und gebe dir Frieden.

\*\*\*

## Wer nur den lieben Gott läßt walten 5/4

Arr.: RJ 2009

$\text{♩} = 130$

1. Wer nur den lie - ben Gott läßt  
 wal-ten und hof - fet auf ihn al - le  
 Zeit, den wird er wun - der-bar er - hal-ten in al-ler  
 Not und Trau - rig - keit. Wer Gott dem  
 Al - ler - höch - sten traut, der hat auf  
 kei - nen Sand ge - baut.

2. Was helfen uns die schweren Sorgen,  
 was hilft uns unser Weh und Ach?  
 Was hilft es, dass wir alle Morgen  
 beseufzen unser Ungemach?  
 Wir machen unser Kreuz und Leid  
 nur größer durch die Traurigkeit.

3. Man halte nur ein wenig stille  
 und sei doch in sich selbst vergnügt,  
 wie unsers Gottes Gnadenwille,  
 wie sein Allwissenheit es fügt;  
 Gott, der uns sich hat auserwählt,  
 der weiß auch sehr wohl, was uns fehlt.

7. Sing, bet und geh auf Gottes Wegen,  
 verricht das Deine nur getreu  
 und trau des Himmels reichem Segen,  
 so wird er bei dir werden neu.  
 Denn welcher seine Zuversicht  
 auf Gott setzt, den verlässt er nicht.

Text und Melodie: Georg Neumark (1641) 1657